



ROMAN VON H. J. GRAMATZKI

VI. Fortsetzung.

Inhaltsangabe der früher erschienenen Kapitel.

In einer regenröschigen Nacht gelangt es Manfred Otterberg, aus der Ferienanstalt zu entfliehen. In der ersten Nacht Unterschlupf suchend, gerät er auf ein Fiedelgrundstück, wird von Direktor Willstabs bemerkt und zur Rede gestellt. Man hält ihn für einen Fälscher. Manfred gesteht den Verdacht. Direktor Willstabs will ihn zur Ausführung eines besonderen Planes gebrauchen. Am nächsten Tage findet auf dem Direktionsbureau Willstabs eine erregte Auseinandersetzung statt. Das große Unternehmen ist zufolge unzureichender technischer Leitung in finanzielle Verdrängnis geraten.

Manfred Otterberg weiß zur Erholung auf Willstabs Landgut und lernt dort ein junges Mädchen kennen, zu der er eine starke Zuneigung fand, die von Willy aber nicht erwidert wird. Gerhard Ringler, eine fröhliche und unwillkürliche Natur, tritt auf den Plan. Willstabs trifft auf dem Winterschlößchen ein, um ein Fest in lustiger Gesellschaft zu feiern. Er hat eine Unterredung mit Manfred, dem er den Vorschlag macht, die Dokumente einer ihm angeblich gestohlenen Erfindung wieder herbeizuschaffen.

Zu dem Feste ist der Aufsichtsratsvorsitzende der Willstabs-Gesellschaft eingeladen. Er soll neue Kredite bewilligen. Willstabs hofft in der Feststimmung den Aufsichtsratsvorsitzenden leichter für seine Pläne gewinnen zu können und will ihm auch Manfred Otterberg vorstellen. Der Aufsichtsratsvorsitzende entpuppt sich als Manfreds Bruder Wilhelm Otterberg. Manfred eilt auf sein Zimmer und schlägt sich ein. Er muß um jeden Preis eine Begegnung mit seinem Bruder betreiben.

Manfred entschließt sich aus dem Winterschlößchen zu fliehen und seinen Bruder in der Stadt aufzuluchen, um ihn über Willstabs Machenschaften aufzuklären. Manfred glaubt, auf diese Weise endlich die Günst seines Bruders erringen zu können.

Manfred flieht aus dem Winterschlößchen, wird vom Chauffeur seines Bruders erkannt und nach kurzer Verfolgung angeprochen. Der Chauffeur, der für Manfred große Sympathie hat, hilft Manfred nach der Stadt zu kommen. Das Verstecken seines Bruders aufzusuchen, schaltet zunächst daran, daß Manfred in einem Café mit einem früheren Bekannten, einem anrüchlichen Menschen, zusammentrifft.

VII.

Dollner löste grinsend vor Schadenfreude zwei Bahnsteigkarten, erriete den Protest Manfreds mit ein paar Worten. Im nächsten Augenblick hatten beide die Sperre durchschritten und stiegen in den Zug nach Scheerenberg ein. Kurz vor der Einfahrt, als der Zug langsam zwischen den Rangiergleisen und Güterwagen lief, öffnete Dollner die Tür des Abteils, begab sich auf das unterste Trittbrett, zog Manfred hinter sich her und sprang ab. Manfred tat das Gleiche und kam glücklicherweise nicht zu Fall. Dollner erfaßte Manfreds Hand und zerrte den vollständig Verwirrten über die Geleise zwischen Weichenlampen und Weillböcken hindurch, bis sie an einen Abhang gelangten und denselben hinaufkletterten. Dann kamen sie an einem kleinen Bauernhof vorbei auf die Landstraße, und Dollner brach in Ekstase aus über die Herrlichkeit der Nacht. Manfreds Knie zitterten und nur mühsam hielt er mit Dollner Schritt. Nach zweistündiger Wanderung in fast völliger Finsternis kamen sie in die an einem idyllischen See liegende kleine Stadt Scherenberg und gelangten nach Dollners Villa, die hoch über dem See auf einer Anhöhe stand.

Dollner jagte seine Haushälterin aus dem Schlaf auf und ließ Kaffee kochen. Nachdem Manfred sich gestärkt hatte, mußte er sich an den Flügel setzen und Dollner vorspielen.

Es war seltsam, wie dieser am Anfang einer schweren geistigen Ertrankung stehende Mensch bei den Klängen der Musik tiefen Ernst wurde, sein ganzes Wesen veränderte und zu Manfred aufblühte wie zu einem Gott.

Manfreds Kräfte gingen rasch zu Ende. Er war so ermattet, daß er das Spiel abbrechen mußte und sich ins Bett begab, das ihm Dollner in einem sehr großen, geräumigen Zimmer herrichten ließ.

Manfred versank in tiefen Schlaf, aus welchem er erst gegen zehn Uhr vormittags erwachte. Er fühlte sich wesentlich wohler, und war entschlossen, energisch gegen Dollner aufzutreten, überlegte sich dies aber und sagte sich, daß es klüger wäre, sich in diplomatischer Weise aus der Affäre zu ziehen.

Dollner trat vergnügt lächelnd ins Zimmer mit einer großen, wie er angab, scharfgeladenen Pistole in der Hand. Er amüsierte

sich über Manfreds unverkennbaren Schrecken, tanzte herum und lachte. Den Grund, weshalb er mit geladener Pistole herumging, erklärte er sehr bald. Die Feldmesser waren auf dem Nachbargrundstück beschäftigt und er wisse auch ganz genau weshalb. Man wolle ihm ein Stück von seinem Grundstück stehlen, indem einfach durch Vermessungen festgestellt werden sollte, daß sein Zaun nicht richtig stünde. Das würde er verhindern. Er habe zweihundert scharfe Schüsse bei sich und würde sich jetzt an seinen Zaun setzen, der in Wirklichkeit nur aus fünf bis sechs Pfählen und einigen Drähten bestand, und würde dann immer diesen Zaun entlang in den See schießen, denn auf seinem Grundstück dürfe er machen was er wolle. Dann würde wohl den Vermessungsbeamten die Lust vergehen, an seiner Grundstücksgrenze irgendwelche Messungen auszuführen.

Daraufhin ging Dollner ans Fenster und feuerte zunächst den ersten Schuß von dort aus in den See hinunter. Dann verließ er das Zimmer, sagte Manfred, der Frühstückstisch wäre noch gedeckt, und einige Minuten später krachten schon die ersten Schüsse, die Dollner zur Verteidigung seiner Rechte längs der Grenze seines Grundstücks abfeuerte.

Manfred war sich im klaren darüber, daß Dollners Schießerei ziemlich bald das Anrücken der Polizei zur Folge haben mußte. Die Ausichten für die Weiterentwicklung der Angelegenheit waren nicht ermutigend. Er setzte sich der Gefahr aus, von der Polizei unter die Lupe genommen zu werden, und da er keine Legitimationspapiere bei sich hatte, konnte die Sache für ihn recht unangenehme Folgen haben. Er ärgerte sich jetzt sehr darüber, daß er sich von Dollner hatte verleiten lassen. Daß er sich doch diese Schwäche nicht abgewöhnen konnte! Hinterher kam immer sein eigener Wille mit einiger Verspätung zum Ausdruck, zumeist, wenn das Unglück schon geschehen war. Er litt unsagbar unter diesem Defekt, der zum großen Teil die Folge einer falschen Erziehung war. Man hatte ihm immer und immer wieder als Kind beigebracht, daß er gegenüber seinem älteren Bruder der nachgebende Teil zu sein hätte. Er war geradezu darauf dressiert worden, nachgiebig zu sein, denn auf seinen Bruder Wilhelm hielten die Eltern große Stücke. Man hatte in ihn, und nicht mit Unrecht, große Hoffnungen gesetzt und räumte seinem Willen sehr viel Platz ein — auf Kosten Manfreds. Wäre Manfred an sich ein schwacher Charakter gewesen, dann hätte dieses systematische Niederbrechen seines eigenen Willens aus ihm schließlich einen Duckmäuser, einen Automaten gemacht. Dazu war aber Manfreds Eigenart zu stark. Er wäre allerdings besser daran gewesen, wenn man seinen Willen und sein Selbstbewußtsein zum Schweigen gebracht hätte. So war er eine Zwitternatur geworden, aus ungewollter Nachgiebigkeit und hinterher heftig sich aufbäumendem eigenen Willen. Diese beiden psychologischen Faktoren waren der nie versiegende Quell von Selbstqualereien und Leidensstunden.

Manfred nahm rasch ein kleines Frühstück zu sich und machte sich dann kurz entschlossen auf den Weg zur Stadt.

Als Dollner Manfred am Zaun vorbeigehen sah, kam er angerannt und wollte ihn auf jeden Fall zurückhalten, aber Manfred herrschte ihn so zornig und so drohend an, daß Dollner, unberechenbar wie er war, aus vollem Halse loslachte, in dem Glauben, daß Manfreds Verhalten das sicherste Zeichen beginnender Geistesumnachtung wäre. Er gab dieser Ansicht Ausdruck, und bedauerte Manfred. Dann stuzte Dollner.

Mit einem hämischen Zug um den Mund gab er Manfred zu verstehen, daß er ihn angeblich durchschaut habe. Manfred wollte

ja doch bloß die Polizei holen, um sich lieb Kind zu machen, aber da habe er sich gewaltig geirrt. Er, Dollner, würde mit ihm und der ganzen Polizei schon fertig werden.

Manfred ging raschen Schrittes zur Stadt hinunter, fuhr mit dem nächsten Zuge zur Hauptstadt zurück und begab sich sofort hinaus nach der Vorstadt, in welcher die Villa seines Bruders lag.

Unter dem Personal hatte es sich bereits herumgesprochen, daß Manfred wieder zurückgekehrt sei, daß die Gerüchte über seinen angeblichen Tod reiner Klatsch gewesen wären und daß er sich lediglich zu einer Erholung in einem Sanatorium aufgehalten habe.

Generaldirektor Wilhelm Otterberg war zuhause. Als sein Privatsekretär ihm die Ankunft des Bruders mitteilte, war er für einige Augenblicke still, ging im Zimmer einige Male auf und ab und fragte dann den Sekretär, welchen Eindruck Manfred auf ihn gemacht habe. Die Antwort des Sekretärs lautete günstig, und als er wiederholte, daß Manfred ausdrücklich gesagt habe, es handle sich um eine wichtige Mitteilung hinsichtlich des Herrn Direktors Willstads, wurde Wilhelm Otterberg doch neugierig und nach kurzer Überlegung sagte er:

„Lassen Sie meinen Bruder fünf Minuten warten und führen Sie ihn dann herein!“

Während dieser fünf Minuten überlegte Generaldirektor Wilhelm Otterberg alle Möglichkeiten, welche die Situation in sich barg. Er war an diesem Tage glücklicherweise nicht in besonderer Kampfstimmung sondern mehr zum Nachdenken aufgelegt. Der Zusammenhang zwischen seinem Bruder und Willstad wurde ihm nicht klar. Keine der vielen Kombinationen, die er sich erdachte, befriedigte ihn. Merkwürdig war ihm, daß sein Bruder Willstad kannte, denn die Beziehungen zur Willstad-Gesellschaft waren kaum

zwei Jahre alt, und Wilhelm Otterberg hatte in den letzten Jahren zu seinem Bruder so gut wie niemals über geschäftliche Dinge gesprochen.

Die fünf Minuten waren verstrichen.

Es klopfte an der Tür. Der Sekretär trat ein und sah den Generaldirektor mit ergebenem, fragendem Ausdruck an.

Wilhelm Otterberg stand neben seinem Schreibtisch, wandte sich zu seinem Sekretär und nickte nur bejahend mit dem Kopf.

Der Sekretär drehte sich in der offenen Tür herum, machte eine Geste ins Nebenzimmer und sagte leise:

„Darf ich bitten.“

Dann stieß er die Tür ganz auf.

Manfred Otterberg hatte sich vorgenommen, seinem Bruder weitgehende Konzessionen zu machen, nur eine nicht, und das war die, seinen Bruder als einen ihm übergeordneten Menschen anzuerkennen.

Als er die Schwelle der Tür überschritten hatte, machte Manfred eine kleine Verbeugung. Er erschrak und ärgerte sich sehr über diese Verbeugung, hatte er doch damit seinen guten Vorsatz bereits umgestoßen. In derselben Sekunde mußte er an Dollner denken, der ihn auch im Laufe von fünf Minuten zu Handlungen veranlaßt hatte, die er gar nicht begehen wollte. Dollner war ihm wieder einmal ein Maßstab dafür gewesen, wie gering im Grunde seine Widerstandskraft gegen fremden Einfluß war. Geistig so vollkommen selbständig, war er im Verkehr mit Menschen viel zu nachgiebig.

„Guten Morgen, Wilhelm!“

Wilhelm Otterberg wandte sich erst jetzt seinem Bruder zu und erwiderte den Gruß.

„Mein Sekretär sagte mir, daß du mir eine wichtige Mitteilung zu machen hättest. Ich will dir gleich im Voraus sagen, wenn das



FÜR UNBEGRENZTEN WELLENBEREICH

TELEFUNKON 313

DER MEISTBEGEHRTE
**RUNDFUNK-
EMPFÄNGER**

FÜR WELLEN VON 250-600m
250 MARK
ZUSATZKÄSTEN FÜR
WELLEN VON
1500-3000m
45 MARK

TELEFUNKON

GESELLSCHAFT FÜR DRAHTLOS
TELEGRAPHIE-M-B-H
BERLIN SW 6



Falls in Apotheken oder Drogerien nicht erhältlich, direkte Zusendung ab Fabrik franko und portofrei für Mk. 1,50.
Dr. R. Reiß, Rheumasan- und Lenicet-Fabrik, Berlin NW 87/Fu.

eine Finte von dir ist, dann bereite dich darauf vor, daß ich dich festnehmen lasse und dafür Sorge, daß du wieder dahin kommst, wo du hergekommen bist.“

Manfred sah seinen Bruder entsetzt an. Er erschien ihm jetzt viel älter und seelenloser, als er ihn sich vorgestellt hatte.

„Wilhelm, ist es wirklich notwendig, daß du diesen Ton anschlägst? Können wir beide nicht trotz aller Differenzen als einer Mutter Söhne uns auf einer anderen Grundlage verständigen?“

Wilhelm Otterberg zog die Augenbrauen zusammen.

„Ich bitte dich, nicht romantisch zu werden. Du hast mir eine Mitteilung zu machen, das ist die Achse, um die sich bei dieser Zusammenkunft alles dreht.“

Manfred fühlte, daß jeder Appell an Herz und Seele hier vergebens war und das schien ihm jetzt auch gut so wie es war. Auch er stellte sich innerlich um. Er war in der Hinsicht elastischer als sein Bruder, wandlungsfähiger. Es bedurfte nur eines starken äußeren Anlasses und er konnte sich einstellen.

„Ich habe dir allerdings eine Mitteilung zu machen,“ begann Manfred, „ob sie für dich von Wert ist, kann ich nicht entscheiden, das hängt davon ab, ob du finanziell stark interessiert bist an einem ganz bestimmten Unternehmen, einem sehr großen Konzern.“

Es war ein kleiner diplomatischer Kunstgriff von Manfred, den Wert seiner Mitteilung selbst als zweifelhaft hinzustellen. Hätte er sie als wichtig bezeichnet, so hätte er bei seinem Bruder eine Reaktion ausgelöst, die von vornherein im Sinne einer Verkleinerung des Wertes seiner Mitteilung wirken mußte.

„Um welches Unternehmen handelt es sich?“

„Um den Willstad-Konzern.“

„Willstad-Konzern? Es gibt gar keinen Willstad-Konzern. Die Willstad-Gesellschaft ist ein Bestandteil eines großen von mir geleiteten Konzerns, der Mitteleuropäischen Elektro-Gesellschaft.“

„Aber die Willstad-Gesellschaft dürfte doch wohl von ziemlicher Bedeutung sein.“

Wilhelm Otterberg sah seinen Bruder an.

„Ich bitte dich, auf den Kern der Sache zu kommen! Du kleidest deine Mitteilung in die Form eines versteckten Verhörs.“

„Das war durchaus nicht meine Absicht. Ich wollte mich nur vergewissern, ob es überhaupt Sinn hat, daß ich dir meine Ergebnisse mitteile.“

Wilhelm Otterberg zog seine Uhr heraus.

„Ich habe nicht viel Zeit zur Verfügung, also bitte, fasse dich kurz.“

„Direktor Willstad teilte mir mit, daß bei ihm ein Physiker tätig gewesen wäre, der einen Apparat konstruiert hätte, mit dessen Hilfe man sehr kurze Herzhöhe Wellen erzeugen konnte. Willstad sagte, der Mann habe ihn hintergangen, wäre nach Norwegen gereist und hätte alle wichtigen Konstruktionszeichnungen und Angaben mitgenommen. Er wäre außerstande, den Kurzwellensender zu bauen, wenn er nicht in den Besitz dieser Pläne käme. Ich sollte nach Norwegen reisen und gewissermaßen als Spion versuchen, die Dokumente zu stehlen oder Abschriften daraus zu machen.“

Du warst vorgestern auf dem Sommerfisch von Willstad und ich nehme an, daß das mit der Bewilligung neuer Kredite zusammenhängt. Ich hatte sofort das Gefühl, daß Willstad hier ein Manöver ausführt, das nicht ganz einwandfrei ist. — Das wollte ich dir mitteilen.“

Wilhelm Otterberg war bei Manfreds Mitteilungen in eine Erregung geraten, die er nur schwer meistern konnte. Er hatte Manfred die ganze Zeit über starr angesehen und der Schreden

AUF Teilzahlung

Nur ein großes Geschäft

kann die Wünsche, auch der verwöhntesten Käufer, befriedigen. Unsere vielseitige Auswahl enthält sicher etwas nach Ihrem Geschmack. Bei unseren Hunderten von Angestellten finden Sie sachverständige Berater, die sich die größte Mühe geben, Sie wunschgemäß zu bedienen.

In unseren Schaufenstern

ist jeder Gegenstand mit Preis ausgezeichnet. Sie können also leicht unsere Preise mit denen anderer Geschäfte vergleichen.

Zu diesen billigen Preisen kaufen Sie bei uns auf Teilzahlung bei $\frac{1}{3}$ Anzahlung u. 3 Monatsraten

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|--|--------------------|----------------|------------------------------|-----------------|-------------------------|----------------|--------------|---------------|------------------------|----------------|------------------------|-----------------|--------------------|---------------|-----------------------|--------------|---------------------------|--------------|------------------|---------------|------------------|----------------|----------------|---------------|------------------|----------------|-------------------|-----------------|----------------------|--------------|--|---------------------|----------------|------------------------|---------------|--------------|----------------|----------------|----------------|--------------|----------------|-------------|---------------|---------------|---------------|-------------------|---------------|---------------------|---------------|-------------------|---------------|----------------------|----------------|-------------|----------------|----------------------|----------------|----------------------|----------------|
| <table border="0"> <tr><td>Damen-Mäntel</td><td>7,50 bis 170.—</td></tr> <tr><td>Biberetteplüsch-Mäntel</td><td>49,50 bis 120.—</td></tr> <tr><td>Sealplüsch-Mäntel</td><td>75.— bis 320.—</td></tr> <tr><td>Jacken</td><td>36.— bis 72.—</td></tr> <tr><td>Kleider in Wolle</td><td>5,50 bis 150.—</td></tr> <tr><td>Kleider in Seide</td><td>19,50 bis 150.—</td></tr> <tr><td>Strickwesten</td><td>6,75 bis 26.—</td></tr> <tr><td>Damen-Taghemden</td><td>1,65 bis 7.—</td></tr> <tr><td>Wollgem Unterwäsche</td><td>3,75 bis 7.—</td></tr> <tr><td>Oberhemden</td><td>5,50 bis 21.—</td></tr> <tr><td>Bettbezüge</td><td>8,25 bis 19,50</td></tr> <tr><td>Gardinen</td><td>4,95 bis 42.—</td></tr> <tr><td>Steppecken</td><td>14,50 bis 50.—</td></tr> <tr><td>Diwandecken</td><td>12,75 bis 120.—</td></tr> <tr><td>Bestecke, Paar</td><td>0,60 bis 9.—</td></tr> </table> | Damen-Mäntel | 7,50 bis 170.— | Biberetteplüsch-Mäntel | 49,50 bis 120.— | Sealplüsch-Mäntel | 75.— bis 320.— | Jacken | 36.— bis 72.— | Kleider in Wolle | 5,50 bis 150.— | Kleider in Seide | 19,50 bis 150.— | Strickwesten | 6,75 bis 26.— | Damen-Taghemden | 1,65 bis 7.— | Wollgem Unterwäsche | 3,75 bis 7.— | Oberhemden | 5,50 bis 21.— | Bettbezüge | 8,25 bis 19,50 | Gardinen | 4,95 bis 42.— | Steppecken | 14,50 bis 50.— | Diwandecken | 12,75 bis 120.— | Bestecke, Paar | 0,60 bis 9.— | <table border="0"> <tr><td>Herren-Anzüge</td><td>35.— bis 180.—</td></tr> <tr><td>Jünglings-Anzüge</td><td>29.— bis 70.—</td></tr> <tr><td>Uister</td><td>45.— bis 180.—</td></tr> <tr><td>Paletots</td><td>75.— bis 150.—</td></tr> <tr><td>Joppen</td><td>19,50 bis 54.—</td></tr> <tr><td>Hosen</td><td>6,50 bis 51.—</td></tr> <tr><td>Schirme</td><td>4,50 bis 45.—</td></tr> <tr><td>Handtaschen</td><td>1,30 bis 45.—</td></tr> <tr><td>Koffertaschen</td><td>3,75 bis 28.—</td></tr> <tr><td>Aktenmappen</td><td>4,95 bis 17.—</td></tr> <tr><td>Sprechapparate</td><td>26.— bis 250.—</td></tr> <tr><td>Uhren</td><td>4,50 bis 300.—</td></tr> <tr><td>Kaffee-Service</td><td>3,25 bis 150.—</td></tr> <tr><td>Speise-Service</td><td>45.— bis 450.—</td></tr> </table> | Herren-Anzüge | 35.— bis 180.— | Jünglings-Anzüge | 29.— bis 70.— | Uister | 45.— bis 180.— | Paletots | 75.— bis 150.— | Joppen | 19,50 bis 54.— | Hosen | 6,50 bis 51.— | Schirme | 4,50 bis 45.— | Handtaschen | 1,30 bis 45.— | Koffertaschen | 3,75 bis 28.— | Aktenmappen | 4,95 bis 17.— | Sprechapparate | 26.— bis 250.— | Uhren | 4,50 bis 300.— | Kaffee-Service | 3,25 bis 150.— | Speise-Service | 45.— bis 450.— |
| Damen-Mäntel | 7,50 bis 170.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Biberetteplüsch-Mäntel | 49,50 bis 120.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Sealplüsch-Mäntel | 75.— bis 320.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Jacken | 36.— bis 72.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kleider in Wolle | 5,50 bis 150.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kleider in Seide | 19,50 bis 150.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Strickwesten | 6,75 bis 26.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Damen-Taghemden | 1,65 bis 7.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Wollgem Unterwäsche | 3,75 bis 7.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Oberhemden | 5,50 bis 21.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bettbezüge | 8,25 bis 19,50 | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Gardinen | 4,95 bis 42.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Steppecken | 14,50 bis 50.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Diwandecken | 12,75 bis 120.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Bestecke, Paar | 0,60 bis 9.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Herren-Anzüge | 35.— bis 180.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Jünglings-Anzüge | 29.— bis 70.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Uister | 45.— bis 180.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Paletots | 75.— bis 150.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Joppen | 19,50 bis 54.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Hosen | 6,50 bis 51.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Schirme | 4,50 bis 45.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Handtaschen | 1,30 bis 45.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Koffertaschen | 3,75 bis 28.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Aktenmappen | 4,95 bis 17.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Sprechapparate | 26.— bis 250.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Uhren | 4,50 bis 300.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Kaffee-Service | 3,25 bis 150.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| Speise-Service | 45.— bis 450.— | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |



Elegantes Rippsfeld, aparte Glockenform, mit Crepe de Chine-Kragen
43.—



Biberetteplüsch-Mantel, gute Qualität, auf Futter, vorzüglich verarbeitet
67.—



Schwedenmantel, schwerer Winterstoff, gute Abarbeitung
72.—

Jonass & Co. Belle-Alliancestr. 77
Am Untergrundbhf.



STAATL. FACHINGEN
Naturliches Mineralwasser

Bewährtes Vorbeugungsmittel und von heilwirkendem Einfluß

bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterionverkalkung, Magen-, Frauenleiden usw.

Man befrage den Hausarzt!

Erhältlich in Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften sowie durch die Versandstelle der Staatsquellen Fachingen und Niederselters. Amt Lützow 8260, 8261.

Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 66, Wilhelmstr. 55



STAATL. FACHINGEN
Naturliches Mineralwasser

war ihm sichtlich in die Glieder gefahren. In seinem Innersten schlummerten Zweifel hinsichtlich des Kurzwellensenders. Unterdrückte Ahnungen, daß hier etwas nicht stimme, wurden jetzt durch Manfreds Mitteilungen frei und umgekehrt fiel das von Manfred Otterberg Mitgeteilte auf einen fruchtbaren Boden.

Manfred erkannte sofort, daß sein Bruder von der Mitteilung nicht nur verblüfft war, sondern auch geneigt war sie zu glauben.

Wilhelm Otterberg übersah im Augenblick die ungeheuerlichen Konsequenzen von Willstads Handlungsweise, wenn sich die Mitteilung Manfreds als wahr herausstellte: sollte und konnte nicht umhin, doch noch einen, allerdings nur formellen Zweifel, hervorzubringen.

„Sind das Phantasien von dir, oder ist das wirklich alles wahr, was du mir sagst? Wie kommt du mit Willstad zusammen?“

„Das ist ein reiner Zufall. Zufälle sind nichts Wunderbares, sie übertreffen, wie ich es jedenfalls häufig erlebt habe, selbst die kühnste Phantasie. — Auf meiner Flucht aus der Irrenanstalt suchte ich Unterschlupf und geriet auf den Komplex einer der Fabriken beziehungsweise Laboratorien der Willstad-Gesellschaft und in das physikalische Laboratorium. Willstad mußte mich beobachten und für einen Einbrecher gehalten haben.“

„Sage mal, bindest du mir da einen Bären auf, oder ist das wirklich wahr? Der Zufall scheint mir ein bißchen sehr merkwürdig zu sein.“

Wilhelm Otterberg war näher an seinen Bruder herantreten.

„Der Zufall ist nicht so merkwürdig, denn die Willstad-Fabrik liegt ja an der großen Landstraße, dem einzigen Weg, den man nehmen kann, wenn man von der Irrenanstalt nach der Stadt gelangen will. In Privathäuser konnte ich nicht einsteigen, ich mußte mir schon einen Lagerplatz oder eine Fabrik aussuchen.“

Wilhelm Otterberg ging jetzt mit raschen Schritten im Zimmer auf und ab. Er blieb stehen.

„Also du kannst mir dein Ehrenwort darauf geben, daß deine Mitteilung wahr ist?“

„Sofern du Wert auf das Ehrenwort eines Menschen legst, den du in die Irrenanstalt geschafft hast — ja!“

Wilhelm Otterberg wurde ärgerlich: „Unterlaß diese Bemerkungen, sie gehören nicht hierher! Was hat Willstad zu dir gesagt? Wann hat er es dir gesagt?“

„Willstad schickte mich zur Erholung auf seinen Sommeritz. Er deutete schon immer an, daß er für mich einen besonderen Auftrag habe. Er versprach mir, meine Wiederinternierung mit Sicherheit zu verhindern — ich müsse mich ihm nur erkenntlich zeigen. An dem Tage, als du hinauskamst, erzählte er mir dann die Geschichte von dem Physiker, der nach Norwegen durchgebrannt war. Er sagte, er müsse neue Kredite bewilligt bekommen und der Aufsichtsratsvorsitzende seines Konzerns würde herauskommen. Er wollte mich diesem vorstellen. Ich hatte ihm meinen wahren Namen nicht gesagt, er nannte mich einfach Dr. Berg. Ich ahnte natürlich nicht, daß der Aufsichtsratsvorsitzende niemand anders war als du, um so weniger, als Willstad immer nur vom Willstad-Konzern und niemals von der Mitteleuropäischen Elektro-Gesellschaft sprach. — Ich mußte natürlich bei Nacht und Nebel die Villa verlassen und war entschlossen, dich aufzusuchen und dir alles mitzuteilen. Du wirst doch wohl verstehen, daß ich einen soich niederträchtigen Auftrag, wie ihn mir Willstad zugemutet hat, nicht ausführen kann noch will.“

„Das stimmt“, sagte Wilhelm Otterberg. „Willstad wollte mir einen Herrn Dr. Berg vorstellen, das warst also du — verdammt! —“

Wilhelm Otterberg blieb plötzlich stehen und drehte sich herum. „Willst du deine Aussagen in Gegenwart von Willstad wiederholen?“

„Selbstverständlich!“ erwiderte Manfred.

„Hat er dir nicht gesagt, wie der Physiker hieß, der nach Norwegen ging?“

Zum Sende-Spiel

am

25. Dezember 1925

Textbuch

„Lohengrin“

laufen

*

Für 40 Pfennig überall
erhältlich

*

VERLAG
DR. WEDEKIND & CO. G.M.B.H.
BERLIN



DIE DEUTSCHEN RASIERKLINGER

FABRIKANT: ROTH-BÜCHNER AKTIENGESELLSCHAFT BERLIN-TEMPELHOF

„Nein! Darüber hüllte er sich in Schweigen.“
 Wilhelm Otterbergs Gesicht war stark verändert. Es überfiel ihn die Angst des Mannes, der, an richtige Dispositionen gewöhnt, gar nicht wusste, wie er dahin kam. Der ganze Konzern der Mittelländischen Elektro-Gesellschaft stand an sich nicht so günstig da. Ein schwerer Konkurrenzkampf mit einer großen Elektrizitätsgesellschaft von internationalem Ruf hatte die Kredite aufs äusserste angepannt. Die Rohmaterialienlieferanten konnten seit langem nur zum geringen Teil in bar bezahlt werden und die laufenden Wechselverbindlichkeiten wuchsen lawinenartig. In einem wirtschaftlich Gebäude, in welchem so starke innere Spannungen herrschten, genügte das Brechen einer einzigen Stütze, um den ganzen Bau zum Zusammenbruch zu bringen. Das mußte Wilhelm Otterberg sehr wohl.

Als er den Telephonhörer ergriff, merkte er, daß er die ihm sehr geläufige Nummer im Augenblick vergessen hatte. Er mußte seine Gedanken jäh sammeln, wollte schon nach dem Telephonbuch greifen, da fiel sie ihm ein.

„Ist dort Mitteleuropäische —? Bitte Herrn Willst! Sofort! — für Otterberg.“

Eine kurze Pause entstand. Wilhelm Otterberg starrte zum Fenster hinaus. Seine ganze Aufmerksamkeit preßte sich in seinem Gehör zusammen.

„Herr Willst! — Bitte kommen Sie sofort — es handelt sich um eine unaufschiebbare, sehr dringende Angelegenheit, die in den nächsten Minuten erledigt sein muß —. Nein — nein! Ja! Alles weitere mündlich!“

Wilhelm Otterberg legte den Hörer auf die Gabel und ging wieder in seinem Zimmer auf und ab. „Mit dem Wagen muß er in spätestens 6 bis 8 Minuten hier sein.“

Wilhelm Otterberg überlegte:

„Du kannst dich solange in die Bibliothek setzen, Manfred. Ich werde dich dann rufen lassen. Ich will zuerst mal mit Willst! allein sprechen.“

Manfred verabschiedete sich wortlos von seinem Bruder und ging, zum erstenmal seit langer Zeit, durch ihm wohlvertraute Räume nach der Bibliothek.

Nichts war verändert worden. Selbst der alte Stuhl, in welchem die Mutter zu sitzen pflegte, stand an alter Stelle. Manfred ging zu dem Bücherschrank, der die ihn besonders interessierenden wissenschaftlichen Werke enthielt, bückte sich und zog die unten im Bücherschrank befindliche Schublade auf. Er entnahm ihr einen Stoß Notenblätter. Freude huschte über Manfreds Gesicht, als er sie in den Händen hielt. Er setzte sich in den alten Stuhl und blätterte. Liederstücken. Motive. Eine Sehnsucht überkam Manfred danach, daß endlich einmal aus all diesem Stammeln ein Reden, aus all diesen Versuchen eine Schöpfung entstehen möchte.

Beim Blättern fand er ein Lied. Die Komposition war technisch schwierig, er selbst hatte sie nie auf dem Klavier bewältigen können, ihm gelang es nicht, seine eigenen Kompositionen fließend zu spielen und er mußte an Lilly denken. Welche Freude, welche Wiedergeburt seines Glaubens an einen schöneren Sinn des Daseins würde ihn beleben, wenn all diese, immer wieder zerstörten Triebe seiner Seele sich einmal entfalten könnten.

Manfred legte die Notenblätter wieder in die Schublade zurück. In wenigen Minuten mußte Willst! da sein und der Gedanke an die Konfrontation erfüllte Manfred mit Ekel und Widerwillen. Er fühlte, wie seine Hände kalt wurden. Jeder Gedanke an eine ruhige Entwicklung seines künftigen Lebens zerbrach immer wieder. Er konnte nicht mehr denken und überflog beinahe geistesabwesend die Titel auf den Bücherrücken.

Glaubte er das Herannahen eines Wagens zu hören, so ging er ans Fenster. Schließlich blieb er dort stehen und wartete auf die Ankunft von Willst!s Wagen.

Fortsetzung des Romans als Funkspiel am Dienstag, den 22. Dezember, 8,30 Uhr, und im nächsten Heft.

*
*
Die
nächsten Aufführungen des
Weihnachtsspiels
**„Funtheinzelmanns
Weihnachtsmarkt“**
im
Großen Schauspielhaus
finden statt am
22. Dezember, nachm. 1/2 4 Uhr
23. Dezember, nachm. 1/2 4 Uhr
28. Dezember, nachm. 1/2 4 Uhr
30. Dezember, nachm. 1/2 4 Uhr
*
*
Vorverkauf an den Theatertassen des
Großen Schauspielhauses, bei H. Wertheim
und im Vorhaus, Potsdamer Str. 4 (Laden)
*
*

**In bedeutend
vergrößerten
Verkaufsräumen!**

Elamine Halbstores
mit Handarbeits-Motiven
Stück **4.85**

Moquette-Diwandecken
Reine Wolle ca 150/300 cm
Stück **37.50**

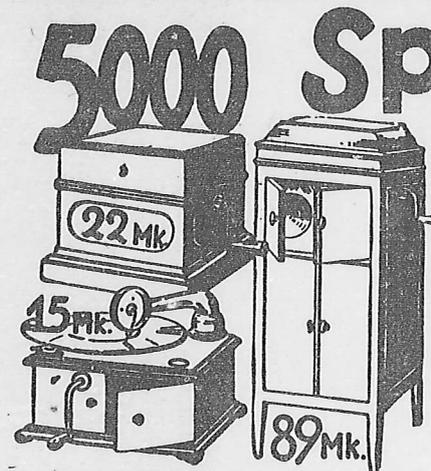
Alpaca ca 120 cm breit
in allen modernen Farben
für Dekorationen besonders
geeignet
Meter **2.65**

Teppich

Die richtigen Weihnachtsgeschenke

| | | |
|--|---|--|
| Kirman-Teppiche aus bestem, reinem Wollgarn 138x 45.- 170x 65.- 200x 98.- 220x 118.- 250x 143.- 300x 196.- 315 350 400 | Peristan-Teppiche m. Hand- webte Wolle, vorzügliche Perser- franse, Coplin 200x 89.- 230x 115.- 255x 135.- 300x 179.- 330x 225.- 350x 265.- 400 | Tournay-Teppiche mit besonders schwere Qualität 90x 37.50 200x 135.- 180 300 350 220x 198.- 300x 275.- 350 |
| Täbris-Teppiche mit dicht. rel. w. Gewebe, Jahreszeit erprobt 200x 159.- 230x 192.- 250x 232.- 300 315 350 400x 265.- 400x 318.- 400x 386.- 510 444.- 400x 530.- 400x 670.- 500 | Ovale Tournay-Vorleger moderne Muster u. Farbstellungen, 27.- ca. 70x130 cm | Velour-Teppiche Marke Prima 165x 49.50 200x 76.50 250x 118.- 235 300 350 |
| Brüden Peristan mit Handfranse 50x100 24.50 Kirman mit Handfranse 50x100 29.50 | Bettvorleger moderne ca. 57x 74.5 Muster 115 cm Kirman moderne und ca. 62x 119.0 Persermuster 125 cm | La Bouclé-Teppiche Marke allerbeste Qualität, moderne Muster 250x350 98.- 300x 400 142.- |
| Echte Perser-Teppiche bedeutend ermässigt Mengenabgabe vorbehalten | Läuferstoffe Kokos, bunt 90 cm 29.5 48 cm 22.5 Bouclé, ge. 90 cm 49.5 48 cm 37.5 Breit breit | |

NUR C2
SPANDAUER STR. 32



5000 Sprech-Maschinen
Kofferapparate M. 16.-
Durch Erwerb zweier Konkurs-Sprech-
maschinen-Läger mit 100 000 Sprechma-
schinen teilen sich wir in der Lage, 5000
Sprechmaschinen zu noch nie dagewesenen
Preisen herzustellen und anzubieten.
Riesenauswahl in den besten Tans- und
Konzertapparaten neuester Konstruktion
ohne Nebengeräusche in allen Holzarten.
**Bestellung ohne
Kaufzwang erbeten**
Platten wieder billiger,
doppelseitig neu M. 1.90.
Schulz & Gundlach
Münzstraße 18
dicht Alexanderplatz

Teilzahlung
wöchentlich
1 Mark
8 Tage
zur Arbeit
direkt ab
Fabrik
Platten,
doppels.
Mk. 1.90
Barzahlung hoher Rabatt
Becker's Musikwerke
BERLIN C 25, Kleine Alexanderstraße 20
Katalog gratis (Am Alexanderplatz)

